

**Ziel- und Leistungsvereinbarung V (2014 - 2015)**

**zwischen**

**der Hochschule Hamm-Lippstadt**

**und**

**dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und  
Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen**



**HOCHSCHULE  
HAMM-LIPPSTADT**

**Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



## **Präambel**

Die Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) schließen die folgende Zielvereinbarung (ZLV) in einem gemeinsamen Verständnis der folgenden Prioritäten ab. Mit dem Ziel eines chancengerechten und leistungsfähigen Bildungssystems soll für die steigende Zahl von Studierwilligen ein ausreichendes Angebot von Studienplätzen bereitgestellt werden, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden. Die Bedingungen für anwendungsbezogene Forschung sollen im Zusammenwirken von Land und Hochschule weiter verbessert werden. Bei der Erfüllung der Kernaufgaben der Hochschulen in Forschung und Lehre sollen gesellschaftliche Belange besondere Berücksichtigung erfahren.

## **Abschnitt 1 - Allgemeines**

### **§ 1 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung**

Die HSHL hat ihren Sitz sowohl in Hamm als auch in Lippstadt. Beide Standorte sollen als gleichwertige Standorte aufgebaut werden, sowohl hinsichtlich der Anzahl der Professoren als auch hinsichtlich der Anzahl der Studierenden. Das Studienangebot ist auf die sogenannten MINT-Fächer ausgerichtet. Qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge machen ein Studium an der HSHL attraktiv. Im Mittelpunkt allen Handelns steht der einzelne Studierende, der in seiner fachlichen und persönlichen Entwicklung gefördert wird. Die Hochschule verfolgt das Ziel, ein aktives Diversity Management, nicht nur bezogen auf die Herkunft, sondern auch bezogen auf die unterschiedlichen Wissensstände aller Studierenden, umzusetzen. Ziel ist es, alle Bevölkerungsschichten und -gruppen vermehrt an ein ingenieurwissenschaftliches Studium heranzuführen und die Absolventenquote zu steigern. Die HSHL strebt eine sichtbare Forschungsstärke in ihren ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten an, ein deutlicher regionaler Bezug ist dabei wünschenswert.

### **§ 2 Finanzierung durch das Land**

Das Land NRW stellt eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Hochschule nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushalts verwirklicht die HSHL die in dieser Zielvereinbarung getroffenen Vereinbarungen.

Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieser Zielvereinbarung.

## **Abschnitt 2 - Lehre und Studium**

### **§ 3 Maßnahmen zum Studienbeginn**

#### **(1) Übergang Schule - Hochschule**

##### **Stellen zur Studienorientierung**

An der HSHL wird ein neues, innovatives Studienberatungskonzept implementiert. Kernelemente sind das Prinzip des einmaligen Weiterverweises von Studieninteressierten und Studierenden sowie ein umfassender Netzwerkgedanke. Zudem soll im Gegensatz zu anderen Hochschulen das Team der Studienberaterinnen und Studienberater aktiv auf den einzelnen Studierenden zugehen und ein Beratungsangebot unterbreiten, falls anhand von Indikatoren festgestellt wurde, dass der Studierende Hilfe benötigt. Die Umsetzung des Studienberatungskonzepts soll in der Laufzeit dieser ZLV weiter vorangetrieben werden. Der inhaltliche Fokus soll dabei auf dem Thema „Netzwerk“ liegen. Da sich die HSHL noch im Aufbau befindet, wurden Stellen zur Studienorientierung bislang noch nicht eingerichtet.

##### **zdi**

Die HSHL verfügt über einen zdi-Truck und ein stationäres zdi-Labor, um zukünftigen Studierenden konkrete Einblicke in die möglichen Aufgabengebiete zu geben. Die zdi-Labore werden von Schulen der Region besucht, um Berührungspunkte gegenüber technischen und naturwissenschaftlichen Fächern abzubauen, sowie Nachwuchs zu fördern und zu begeistern. In den Laboren können Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ihr naturwissenschaftliches Talent entdecken und unter Beweis stellen. Mehr als 40 Schulen und über 5000 Schülerinnen und Schüler nutzten die Labore bislang. Ein weiterer Ausbau der Aktivitäten in diesem Bereich ist geplant.

##### **Kooperation mit den Arbeitsagenturen**

Die Hochschule Hamm-Lippstadt kooperiert mit der Agentur für Arbeit Hamm und der Agentur für Arbeit Soest. Die Zusammenarbeit ist über eine Kooperationsvereinbarung geregelt und wird aktiv gelebt – sowohl auf Ebene der gegenseitigen Inanspruchnahme und Ergänzung der Beratungsangebote in den Agenturen und an der HSHL als auch mit Blick auf die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen. Zur weiteren Intensivierung der Kooperationen ist z.B. geplant, Veranstaltungen der Agenturen bzw. gemeinsame Veranstaltungen auf dem neuen Hochschul-Campus der HSHL stattfinden zu lassen (etwa: Studienkundliche Vortragsreihe, Wochen der Studienorientierung/Studiengangs-Infotage). Durch die Aktivitäten auf dem Hochschul-Campus haben Studieninteressierte, aber auch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer wiederum die Möglichkeit, Räumlichkeiten, Labore und Lehrende vorab kennenzulernen und sich mit dem neuen Lernort „Hochschule“ vertraut zu machen. Die Hochschule zielt auf diesem Wege darauf, Schwellenängste zu mindern. Gleichzeitig wird der rege Austausch zwischen Arbeitsagenturen und Hochschule gefördert.

## **Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis Studienorientierung**

Die HSHL entsendet einen Vertreter/ eine Vertreterin in den Arbeitskreis Studienorientierung. Der Arbeitskreis tagt im Durchschnitt dreimal jährlich. Der Vertreter/ die Vertreterin ist berechtigt für die Hochschule in Bezug auf Studienorientierung zu sprechen.

## **(2) Einstieg ins Studium**

Die HSHL möchte innerhalb der Laufzeit dieser ZLV eine Willkommenskultur für ihre Studienanfänger/-innen aufbauen, die den Einstieg ins Studium erleichtern und die Studienanfänger/-innen in ihrer Orientierungsphase im ersten Semester begleiten soll. Die Studienberatung soll dabei zunächst als Clearingstelle dienen und bietet als erster Ansprechpartner Information und Beratung aus einer Hand. Durch die Fortführung der Veranstaltungen im laufenden Semester wird auch für Studienanfänger/-innen aus dem Nachrückverfahren der Studieneinstieg erleichtert und ein Ankommen aller gewährleistet.

Die HSHL hat sich daher auch zum Ziel gesetzt, sog. „Campus Coaches“ einzusetzen. Campus Coaches sind studentische, freiwillige Helferinnen und Helfer, die eine Begleitung ihrer neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen auf studentischer Ebene für das erste Semester übernehmen. Die Campus Coaches werden durch die Zentrale Studienberatung und das International Office auf die wichtigsten Fragen zum Studienbeginn vorbereitet und können so als Peers durch die Vermittlung von Studieninformation den Neankömmlingen den Einstieg in das Studium erleichtern. Dieser Ansatz sorgt für Integration und Identifikation mit der Gemeinschaft der Studierenden und der Hochschule.

## **§ 4 Erfolgreich Studieren**

### **(1) Qualitätsstrategie**

Zur Sicherung der Qualität in der Lehre hat die HSHL ein umfassendes Lebenszykluskonzept erarbeitet. Dieses bildet sämtliche Phasen des Studiums vom Beginn bis zum Einstieg in das Berufsleben ab. Des Weiteren integriert das Konzept die verschiedenen in- und externen Anspruchsgruppen der HSHL, wie z.B. Studierende, Lehrende, Verwaltung, Unternehmen und sorgt für eine multiperspektivische Sicht auf die Themen Qualität und Aktualität der akademischen Aus- und Weiterbildung. Um Qualität der Lehre auf hohem Niveau zu garantieren, ist die Umsetzung unterschiedlicher QM-Maßnahmen und –Instrumente geplant. Zu den zu entwickelnden bzw. umzusetzenden Instrumenten können beispielsweise Eingangsbefragungen und Kompetenzerhebungen zur Schaffung eines harmonischen Übergangs von der Schule in die Hochschule, dezentral organisierte und bedarfsorientierte Lehrveranstaltungsevaluationen, Unternehmensbefragungen im Kontext der Praxisphasen, Absolventen- und Alumnibefragungen sowie die Auswertung der relevanten Daten zählen.

Die Organisation des QM-Systems wird von zentralen und dezentralen Einheiten übernommen (sog. dezentral-koordinierter Ansatz). Die dezentralen Instrumente der Qualitätssicherung werden von den Departments verantwortet, das zentrale Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung des Präsidiums.

Aufbauend auf diesem Konzept wird in der Laufzeit der ZLV schrittweise mit der Umsetzung und Implementierung des beschriebenen QM-Systems begonnen.

## **(2) Lokale Kooperationen zur Vermittlung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in den Arbeitsmarkt**

Die Hochschule Hamm-Lippstadt beteiligt sich als Partner an dem Projekt „Meister statt Master“ im Rahmen der Initiative zur Fachkräftesicherung in NRW. Dieses Projekt wird an der HSHL als Rückfalllösung für abbruchgefährdete Studierende vorgehalten. Im Rahmen dieser Initiative können Studierende, die ihr Studium abbrechen, aber motiviert und mit mindestens zwei Semestern in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang vorqualifiziert sind, im Rahmen eines zweijährigen Qualifizierungskurses im Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe einen berufsqualifizierenden Abschluss als Geselle und Handwerksmeister erhalten und dann auch in die entsprechenden Arbeitsfelder vermittelt werden. Hierzu arbeiten das Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe, die HSHL und die Handwerkskammer Dortmund sowie ausgewählte Handwerksbetriebe zusammen. Über diese Möglichkeit werden die Studierenden jedoch erst bei Bedarf durch die Studienberatung an beiden Standorten der HSHL explizit und umfassend informiert, da das vornehmliche Ziel ist, Studienabbrüche zu vermeiden. Durch diesen „Plan B“ kann jedoch im konkreten Fall möglicherweise der Druck von der/dem Studierenden genommen und ihm eine Alternative angeboten werden. Dieses Projekt soll auf jeden Fall fortgeführt und weiterentwickelt werden.

## **(3) Konzept der Hochschule zur Verbesserung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs**

Da das unter Absatz 1 erläuterte QM-System eine Datenerfassung zu verschiedenen Zeitpunkten (Phasen), auf verschiedenen Ebenen (zentral/dezentral; HSHL-intern/-extern) und für verschiedene Bereiche vorsieht, hat die HSHL die Chance, frühzeitig Warnsignale hinsichtlich der Studierbarkeit zu erkennen. Sollten sich diese Warnsignale auf verschiedenen Ebenen zeigen, sind die erkennbaren Defizite unmittelbar durch die Lehrenden zu beseitigen, sofern es die inhaltliche und fachliche Gestaltung der Lehrveranstaltung betrifft. Bei Warnsignalen, die einzelne Studierende betreffen, kann das Fallmanagement der Studienberatung eingreifen. Hier ist eine fallbezogene Betreuung der Studierenden in besonderen Situationen durch Studienberater bzw. Studienberaterinnen vorgesehen.

#### **(4) Lehrerausbildung**

Die Hochschule wird Studiengänge zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für Berufskollegs im Bereich der MINT-Fächer einrichten. Es wird eine Zusammenarbeit mit den Universitäten in Paderborn und Siegen angestrebt. Die HSHL wird im Rahmen dieser Kooperationen für die Fachausbildung der Studierenden verantwortlich sein, die Universitäten für die Vermittlung der pädagogisch-didaktischen Anteile. Erste Grundsatzgespräche wurden diesbezüglich bereits geführt.

#### **(5) Weitere Öffnung der Hochschulen**

Kommunikationsprozesse sind in allen Teilen der Wertschöpfung einer modernen Industriegesellschaft von zentraler Bedeutung. Durch Internettechnologien hat sich das Kommunikationsverhalten der Menschen in den Industrieländern nachhaltig verändert. Kommunikationsprozesse sind aber immer auch Grundlage für Lernprozesse. Um diese beiden Vorgänge gezielt nutzen zu können, liegt es nahe, Kommunikationsprozesse mithilfe geeigneter Internettechnologien zu unterstützen und zusätzlich mit Methoden des Wissensmanagements zu verknüpfen. Um dieses moderne Themenfeld in Zukunft abzudecken und um die Hochschule in Richtung Weiterbildung zu öffnen, beabsichtigt die HSHL im Vereinbarungszeitraum den Onlinestudiengang „Onlinekommunikation und Wissensmanagement“ als berufsbegleitenden Masterstudiengang einzuführen.

### **Abschnitt 3 - Forschung und Entwicklung**

#### **§ 5 Profilschwerpunkte**

Die HSHL strebt eine sichtbare Forschungsstärke in ihren ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten an, ein deutlicher regionaler Bezug ist dabei wünschenswert. Die HSHL verfolgt daher das Ziel, ein aktives regionales Netzwerk in Forschung und Lehre aufzubauen. Hier soll die Kooperation mit Schulen, Forschungsnetzwerken und Unternehmen aus der Region intensiviert werden, um zukünftige Studierende zu gewinnen und gemeinsame Forschungsprojekte anzugehen. Gemeinsam mit allen Professorinnen und Professoren und dem neu gegründeten Hochschulrat will die HSHL in den kommenden Jahren ihre Forschungsschwerpunkte identifizieren und aktiv ausbauen.

#### **§ 6 Kooperative Promotionen**

Die Universität Siegen und die HSHL haben eine Kooperationsvereinbarung hinsichtlich kooperativer Promotionen getroffen, wodurch HSHL-Absolventinnen und -Absolventen der Weg zur Promotion eröffnet wird. Die HSHL strebt an, derartige Kooperationsvereinbarungen mit weiteren Universitäten abzuschließen.

## **Abschnitt 4 - Wissens- und Technologietransfer**

### **§ 7 Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer**

#### **(1) Intensivierung der Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft**

Zur Intensivierung der Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft entwickelt die HSHL eine hochschulweite Transferstrategie und stellt die Umsetzungserfolge in den ZLV-Berichten dar.

Die Hochschule hat den Aufbau eines Zentrums für Forschung und Transfer zum Ziel, um Firmenkontakte herzustellen, zu pflegen und systematisch zu nutzen. Dadurch soll die Identifizierung und Entwicklung von Innovations- und Transferbedarfen, die Anbahnung und das Management von Forschungsprojekten und die Beratung zu Fördermöglichkeiten im Forschungs- und Transferbereich vorangetrieben werden. Weitere Schwerpunkte bilden die Entwicklung der Forschungskompetenzfelder und des Forschungsmarketings der Hochschule sowie die Koordinierung weiterer Transferprozesse und -strukturen.

#### **(2) Steigerung der Erfindungs-, Patent-, und Verwertungsaktivitäten**

Die HSHL entwickelt eine "Patent- und Verwertungsstrategie und setzt diese um. Die Umsetzungserfolge der Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen werden in den ZLV-Berichten nachgewiesen.

#### **(3) Schaffen einer „Kultur der Selbständigkeit“, Entrepreneurship-Education**

Unternehmensausgründungen sollen aktiv von Seiten der Hochschule gefördert werden. Hierzu entwickelt die HSHL ein nachhaltiges Konzept zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung von Studenten und Gründungswilligen der Hochschule und stellt die Umsetzungserfolge in den ZLV-Berichten dar.

### **§ 8 Spezifische Transfer-/Vernetzungsprojekte der Hochschule**

Die HSHL möchte sich regional verankern und kann bereits mehrere Beteiligungen und aktive Mitarbeit in regionalen Netzwerken vorweisen. Die HSHL ist bereits Mitglied in der Innovationsallianz, im OWL-Maschinenbau e.V., im Verein „Der Innovationsstandort e.V.“, im Netzwerk „Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement (e.qua)“, sie ist Kooperationspartner des Transferverbundes Südwestfalen sowie des Hochschul-Kompetenz-Zentrum in der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand und des Kompetenzzentrums Fahrzeugelektronik (KFE). Zielsetzung dieser Netzwerke ist insbesondere die Förderung von Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen. Als Erweiterung dieser Partnerschaften ist eine enge Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft geplant. Als erster Schritt soll

die Ansiedlung eines Fraunhofer-Anwendungszentrums am Standort Hamm erfolgen. Die Landesregierung hat die Förderung durch Landesmittel zugesichert.

Die aktive Betreuung und der Ausbau dieser Forschungs- und Wissenstransferprojekte stehen im Laufe der ZLV im Vordergrund.

## **Abschnitt 5 - Querschnittsthemen**

### **§ 9 Gender Mainstreaming**

#### **(1) Profil und Weiterentwicklung der Gleichstellung**

Die HSHL ist eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. aus Bielefeld eingegangen, um erfolgversprechende Maßnahmen zur zielgruppenorientierten Ansprache insbesondere von jungen Frauen für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge auf den Weg zu bringen sowie die HSHL zu einer gendersensiblen Hochschule zu entwickeln.

Der Gleichstellungsgedanke wird bei der noch im Aufbau befindlichen Hochschule Hamm-Lippstadt insbesondere bei der Rekrutierung des Personals von Beginn an bedacht. In Zukunft möchte sich die HSHL hier noch stärker engagieren, damit Studentinnen in der Professorenschaft weibliche Rollenvorbilder finden, an denen sie sich orientieren können und die ihnen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.

#### **(2) Steigerung des Anteils an Wissenschaftlerinnen**

Zurzeit sind elf Professorinnen an der HSHL beschäftigt, was zu einer Frauenquote in der Professorenschaft von 20% führt. Damit liegt die HSHL bereits deutlich über dem landesweiten Durchschnitt in den MINT-Fächern. Dennoch strebt die HSHL an, in der Laufzeit dieser ZLV vier weitere Professuren mit Frauen zu besetzen.

Die HSHL sichert zu, 40% der Vertretungsprofessuren im Rahmen der Laufzeit dieser ZLV mit Frauen zu besetzen.

#### **(3) Genderaspekte in der Forschung**

Die Hochschule strebt an, die Genderforschung deutlich sichtbar zu verankern.

#### **(4) Genderaspekte in der Lehre**

Die Hochschule setzt sich insbesondere bei der Entwicklung neuer Studiengänge und bei der Reakkreditierung von Studiengängen für eine Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre ein. Die HSHL sieht dies als besondere Herausforderung.



rung, da die Studieninhalte auf MINT-Fächer ausgerichtet sind und in diesem Bereich Frauen unterrepräsentiert sind. Bei der Entwicklung neuer Studiengänge wurde und wird daher ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, Studiengänge so zu gestalten, dass Frauen angesprochen werden.

### **(5) Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Die HSHL strebt an, in Berufungsverhandlungen interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Dual Career Service anzubieten, um den Partnerinnen und Partnern Perspektiven zu vermitteln, berufliche Einstiegsmöglichkeiten zu eröffnen und dabei zu helfen, Berufsleben und Familie besser miteinander zu vereinbaren. Eine zwischen der Stadt Hamm und der Hochschule getroffene Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass das städtische Familienbüro für alle familienbedingten Fragen (z.B. auch Suche nach Betreuungsplätzen für Kinder) den Studierenden und Hochschulangehörigen zur Verfügung steht.

In den Neubauten der Hochschule werden Eltern-/Kinderzimmer eingerichtet.

## **§ 10 Diversity**

### **(1) Stabstelle**

Diversity-bezogene Maßnahmen werden direkt von der Stabstellenleitung des Präsidiums und des hier ebenfalls angegliederten International Office vorbereitet und unterstützt. Hier wird aktiv sowohl die Internationalisierung von Studium und Lehre als auch die „Verheimatung“ von Studierenden aus dem Ausland oder mit Migrationshintergrund gefördert. Ebenfalls sollen Studierende aus Nicht-Akademiker Familien und Frauen in MINT-Fächern angesprochen werden und von den Maßnahmen profitieren. Verschiedene Buddy-Programme werden in Zukunft aufgebaut. Ein besonderes Augenmerk wird ebenfalls auf die Schwierigkeiten für Studierende mit Kindern oder zu pflegenden Angehörigen oder eigenen Lernschwierigkeiten und Behinderungen gelegt. Das Ziel der Hochschule geht dabei sogar über die Ziele eines Diversity Managements hinaus: im Vordergrund steht die so weit wie möglich gehende Individualisierung des Studiums, um jeder und jedem Einzelnen bestmögliche Ergebnisse und Studienerfolge zu ermöglichen.

### **(2) Diversity-Audit**

Die HSHL beabsichtigt, sich an einem Diversity-Audit zu beteiligen.

### **(3) Rekrutierung von Personal**

Die HSHL ergreift Maßnahmen, mit denen der Diversity Ansatz als Querschnittsaufgabe fest in die Prozesse der Rekrutierung, Auswahl und Entwicklung des Personals integriert wird. Hierzu wird die HSHL u.a. ein konkretes Konzept für die Anwerbung

neuer Mitarbeiter/-innen und Professorinnen und Professoren aus Diversity Management Sicht entwickeln.

#### **(4) Konkrete Maßnahmen für Studierende**

Konkrete Maßnahmen für Studierende werden seit der Gründung im Jahr 2009 vorangetrieben und erweitert. Nennenswert ist hier die Einrichtung der digitalen Hörsäle, die einen zeitversetzten oder live online-Abruf der Lehrveranstaltung an einem anderen Ort ermöglichen.

Besondere Bedeutung erhält das Thema Diversity Management im Kontext des Aufbaus der HSHL-Studienberatung. Diese ist eingebunden in die ebenfalls im Aufbau befindlichen Maßnahmen der HSHL zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Es gehen z.B. Erkenntnisse aus den QUEST-Studierendenbefragungen des Projektes „Vielfalt als Chance“ des CHE-Consult in die Strukturierung und Durchführung von Lehrveranstaltungen ein, so dass geeignete Maßnahmen entwickelt werden können, um die Studienbedingungen entsprechend zu verbessern. Auch soll in Zukunft vermehrt darauf geachtet werden, dass Studentinnen in der Professorenschaft weibliche Rollenvorbilder finden, an denen sie sich orientieren können und die ihnen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.

#### **§ 11 Inklusion von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung**

(1) Die HSHL bemüht sich in besonderem Maße um die Belange der Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung, um ihnen durch geeignete Maßnahmen die gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Hochschule zu ermöglichen.

(2) Die HSHL wird bis zum Ablauf dieser Zielvereinbarung ein Konzept zur vollständigen Inklusion behinderter Studierender im Studium einschließlich der Studienaufnahme und des Prüfungswesens erstellen.

#### **§ 12 Internationalisierung**

##### **(1) Hochschulspezifische Internationalisierungsmaßnahmen**

Durch die Einrichtung des International Office konnten in den letzten drei Jahren 19 internationale Hochschulkooperationen aufgebaut werden. Für die Zukunft sind weitere Kooperationen mit Hochschulen aus Europa sowie englisch-sprachigen Ländern geplant. Zudem wird die Zusammenarbeit mit Hochschulen weltweit angestrebt, die der HSHL in Größe und Ausrichtung ähneln und englischsprachige Studiengänge anbieten oder in Ländern liegen, aus denen die HSHL-Studierenden mit Migrationshintergrund stammen. Folgende konkrete Einzelmaßnahmen sind geplant:

Bildungsausländer/-innen an der HSHL sollen durch Stipendien und Betreuungsprogramme des STIBET-Programmes unterstützt werden.

Ein „Campus Coach-Programm“ ist als gemeinsames Projekt von International Office und Studienberatung derzeit im Aufbau.

Der internationale Masterstudiengang "Biomedizinische Technologie" (Deutschland – Brasilien) mit der Hochschule UFRGS (Porto Alegre) ist weiterhin in der Planungsphase.

Ein Double Degree mit der University of Posts and Telecom in Chongqing/China im Studiengang „Mechatronik“ steht kurz vor der Unterzeichnung und soll in Zukunft Studierende aus China in Deutschland zum Studienabschluss führen. Bereits drei Gruppen von HSHL-Studierenden haben ihr Praxissemester in Chongqing an der Partnerhochschule verbracht und dort wertvolle interkulturelle und sprachliche Kompetenzen erlangt. Die Teilnehmerzahlen sollen in den nächsten Jahren erhöht und die Studierenden in den Unterricht der chinesischen Studierenden im Double Degree involviert werden.

Um die Internationalisierung in Hamm und Lippstadt voran zu treiben, werden neben den bereits bestehenden Online-Sprachkursen in 2013 erstmals Englischzusatzkurse angeboten. Dieses Angebot soll in Zukunft ausgebaut werden.

## **(2) Studierendenmobilität**

Die Anzahl ausländischer Studierender (ohne Promovierende) an der HSHL wird im Vereinbarungszeitraum von 136 (Stand WS 2012/13) auf 200 gesteigert.

Seit dem letzten Jahr nimmt die HSHL an den Förderprogrammen ERASMUS und PROMOS teil. Die Anzahl der Mobilitäten der Studierenden und Lehrenden soll hierdurch gesteigert werden. Im Jahr 2013/14 werden ca. 35 Studierende das Praxissemester im Ausland verbringen. Diese Zahl soll kontinuierlich erhöht und im WS 2014/15 bei 55 liegen.

## **(3) Attraktion von ausländischen Wissenschaftlern**

Während der Laufzeit dieser ZLV hat es sich die HSHL zum Ziel gesetzt, pro Jahr zwei ausländische Wissenschaftler/-innen für einen Aufenthalt an der HSHL im Rahmen des ERASMUS-Programms zu gewinnen.

## **§ 13 Arbeits- und Gesundheitsschutz**

### **(1) Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem**

Die HSHL strebt an, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in ihren Prozessen deutlich sichtbar zu verankern (Ausbildung der Studierenden, Forschung, Arbeitsabläufe).

## **(2) Maßnahmen der Gesundheitsförderung**

Die Möglichkeiten der Verringerung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, Erkrankungen und psychischer Belastungen werden bei der Gestaltung der Arbeitsplätze von den hierfür Verantwortlichen genutzt.

### **§ 14 Lehrstellen für Auszubildende an Hochschulen**

(1) Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Hochschule, diese Mittel in dem mit dem Haushalt zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

(2) Die HSHL verpflichtet sich, Bewerbungsverfahren um Ausbildungsplätze so durchzuführen, dass durch den Rückgriff auf objektive Auswahlkriterien oder die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren Diskriminierungsfreiheit sichergestellt ist.

### **§ 15 Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule**

Die Hochschule entwickelt unter Berücksichtigung der Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" vom 5. Juli 2013 und der gemeinsamen Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung" vom 24.11.2009/22.01.2010 eine hochschulweite Strategie für nachhaltige Entwicklung. Sie identifiziert insbesondere Maßnahmen und Initiativen auf den Feldern Forschung, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung, Personal und Infrastruktur, um Bildung und Forschung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit zu entwickeln.

Im Vereinbarungszeitraum beabsichtigt die Hochschule auf den vorgenannten Feldern insbesondere folgende Maßnahmen und Initiativen:

Die Hochschule setzt konsequent den energieeffizienten Hochschulneubau nach neuestem Standard fort. Bei der Inbetriebnahme des Hochschulneubaus sollen weitere ökologische Maßnahmen umgesetzt werden. So soll z.B. auf die Verwendung von Einmalhandtuchpapier verzichtet werden. Hocheffiziente LED-Beleuchtungstechnik soll mit Bewegungsmeldern ausgestattet werden, um eine Dauerbeleuchtung zu vermeiden. Die Hochschule wird damit in einer Gesamtbetrachtung aller Liegenschaften zu einer der energieeffizientesten Hochschulen Deutschlands werden.

Zur Umsetzung der Strategie und für den transdisziplinären Wissensaustausch nutzt oder entwickelt die Hochschule insbesondere folgende Netzwerke bzw. Kooperationen: Die HSHL ist Mitglied in dem Netzwerk Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement (e.qua). E.qua ist ein Verbundnetzwerk mittelständischer Unternehmen/Forschungseinrichtungen. Das Netzwerk ist Innovationsführer im Bereich

Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement bei allen Verfahren und Technologien, die sich mit der Gewinnung von Strom, Wärme und Wertstoffen aus Trink- und Abwasser oder mit der Energieeffizienzsteigerung in wasserwirtschaftlichen Prozessen beschäftigen. Diese Kooperation soll im Vereinbarungszeitraum intensiviert und ausgebaut werden.

## **Abschnitt 5 - Durchführung der ZLV**

### **§ 16 Berichtspflichten**

#### **(1) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität**

Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

#### **(2) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten**

Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF.

#### **(3) INCHER Absolventenstudien**

Zu Vergleichszwecken beteiligen sich alle Universitäten und Fachhochschulen des Landes weiterhin jährlich und hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Zur Vermeidung von Doppelbefragungen der Absolventinnen und Absolventen können die Hochschulen für den Jahrgang, der im Rahmen der bundesweiten HIS Absolventenstudien (alle vier Jahre) befragt wird, ihre Befragung im Rahmen des Kooperationsprojektes aussetzen. Das MIWF beauftragt INCHER mit einer landesweiten Gesamtauswertung für NRW und der Analyse hochschulpolitisch relevanter Metafragen („NRW-Bericht“). Zudem werden entsprechende Analysen für die beteiligten Hochschulen erstellt und den Hochschulen „Benchmarking“-ergebnisse zum Vergleich ihrer hochschulspezifischen Ergebnisse mit den Landesergebnissen zur Verfügung gestellt. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten oder Auswertungen.

#### **(4) Überprüfung dieser Vereinbarung**

Die Hochschule berichtet dem Ministerium schriftlich zum 31. Dezember 2014 hinsichtlich der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen und der Erreichung der Ziele.

Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 31. Dezember 2015 legt die Hochschule einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden Abschlussbericht vor. Die Bewertung des Abschlussberichtes wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.

### **§ 17 Geltungsdauer**

Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt zum 1. Januar 2014 in Kraft. Sie gilt bis zum 31. Dezember 2015.

Düsseldorf, den 17. Februar 2014

Hochschule Hamm-Lippstadt  
Der Präsident

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung des  
Landes Nordrhein-Westfalen  
Die Ministerin

Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld



Svenja Schulze

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

